



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile ober deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 103.

Welzheim, Dienstag den 7. Juli 1896.

30. Jahrgang.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Gmünd, 3. Juli. (Turnerfest.) Der Hohenkaufen-Städtegau feiert am 19. Juli sein Turnerfest hier, zu welchem sich bereits 200 fremde Turner angemeldet haben.

Murrhardt, 3. Juli. Vorgestern fiel hier ein 1¹/₂-jähriger Knabe in einen mit Wasser gefüllten Zuber, der im Freien stand. Das Kind mochte wohl längere Zeit darin gelegen sein, bis man es entdeckte; obwohl es leblos herausgezogen wurde, gelang es aber doch den Bemühungen des rasch herbeigeholten Arztes, dasselbe wieder zum Leben zurückzubringen. — Gestern nachmittag wollte der Sohn des Gutsbesizers B. von Mannenweiler, Gemeinde Grab, einen mit Rinde beladenen Wagen hieherbringen, an der steilsten Stelle der Steinberger Straße brach aber die Sperrkette und durch den nun dahinsausenden Wagen wurde eines der Pferde, ein wertvolles Tier, so verletzt, daß es alsbald verendete.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Juli. Die Württembergischen Staatsbahnen hatten im Mai bei einer Kilometerlänge von 1717,48 besördert 2172891 (+287532) Personen und 5445541 (-16355) Tonnen Güter. Die Einnahmen im Personenverkehr betragen 1439899 (+240680) Mark, im Güterverkehr 2149471 (-33894) aus sonstigen 189448 (+5748) Mark, zusammen 3823818 (+221534) Mark. Seit 1. April ult. Mai betrug die Gesamteinnahme 7399658 (+346866) Mark.

— **Württemberg, Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896.** In der am 1. d. Mts. im Terrassensaale des Stadtgartens in Anwesenheit Sr. Erz. des Herrn Staatsministers v. Bischoff und unter dem Vorsitz des Präsidenten der Ausstellung Geh. Hofrats Dr. v. Jostl stattgehabten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses bildete die Frage der Verlängerung der täglichen Ausstellungszeit und die Ermäßigung des Eintrittspreises für gewisse Fälle den hauptsächlichsten Gegenstand der Tagesordnung. Die Ausstellung für Elektrotechnik war bisher an drei Wochentagen, Mittwoch, Samstag und Sonntag bis abends 10 Uhr offengehalten, an den übrigen Wochentagen aber schon abends 6 Uhr geschlossen worden. In der kunstgewerblichen Abteilung im Königl. Landesgewerbemuseum erfolgte der Schluß an sämtlichen Wochentagen um 6 Uhr. Den vielfachen aus der Mitte des Publikums an die Ausstellungsleitung herangetretenen Wünschen entsprechend, wurde beschlossen, bis auf Weiteres beide Teile

der Ausstellung regelmäßig bis abends 8 Uhr offen zu lassen, in der elektrotechnischen Abteilung überdies die 3 Zehn-Uhr-Abende beizubehalten. Bei dem Landesgewerbe-Museum soll jedoch die tägliche Offenhaltung bis abends 8 Uhr nur versuchsweise stattfinden, weil von einer großen Minorität in der Versammlung geltend gemacht wurde, daß dort eine Offenhaltung bis 7 Uhr genüge. Die durch diese Verlängerung bedingten Mehrkosten sind nicht unbeträchtlich, aber es ist zu hoffen, daß das Publikum durch möglichst zahlreichen Besuch für das Entgegenkommen sich erkenntlich erweisen wird. Die Oeffnung der Ausstellung in beiden Teilen ist auf morgens 8 Uhr festgesetzt. Die Ermäßigung der Eintrittspreise für gewisse Fälle anlangend wurde zunächst, einem Antrag des Oberbürgermeisters Rümelin entsprechend, für die Sänger des deutschen Sängerbundestages, welche sich als solche legitimieren, der Preis für den jedesmaligen Eintritt auf 50 Pf. ermäßigt. Desgleichen wurde für sämtliche Vereine, insbesondere die württembergischen Gewerbevereine, deren Interesse der anwesende Verbandsvorstand Professor Giesler aufs Wärmste vertrat, der Eintrittspreis bei vorheriger Anmeldung und geschlossenem Eintritt auf die Hälfte, also gleichfalls 50 Pf. herabgesetzt. Schließlich wurde die Zulässigkeit der Benützung der Dauerkarten, welche bisher auf den Namen lauteten, auch für die nächsten Familienangehörigen ausgesprochen. erinnert man sich, daß die Arbeiter das Militär vom Feldwebel abwärts, sowie die Schüler und Schülerinnen schon seit längerer Zeit die Vergünstigung ermäßigter Eintrittspreise genießen, so wird man der Ausstellungsleitung die Anerkennung nicht versagen können, daß sie gleichwie in Hinsicht auf die Besuchszeit, so auch bezüglich der Normierung der Eintrittspreise stets bemüht ist, den verschiedenartigen und häufig keineswegs nach der gleichen Richtung sich bewegenden Wünschen und Bedürfnissen des Publikums, soweit als dies mit den Interessen des Gesamtunternehmens vereinbar ist, nachzukommen.

Stuttgart, 3. Juli. Gestern ist Prinzessin Pauline wieder in Bebenhausen angekommen. — Theodor v. Wächter hat die Absicht, seine bisherige Thätigkeit aufzugeben und zum Pfarramt zurückzukehren. Er hat bereits eine Pfarrstelle in der Schweiz angenommen. — Zum heutigen Landexamen liegen nur 59 Anmeldungen vor.

Stuttgart, 3. Juli. Bei einer Rauferei, die gestern abend in der Neckarstraße stattfand, wurde einer der Beteiligten totgestochen.

Stuttgart, 3. Juli. (Sonderzüge.) Die

Eisenbahnverwaltung beabsichtigt auch heuer in den Monaten Juli und August Sonderzüge mit ermäßigten Fahrpreisen (einfacher Fahrpreis zur Hin- und Rückfahrt) auszuführen, und zwar von Stuttgart nach Berlin am 25. Juli, Friedrichshafen in der Nacht vom 25./26. Juli, Wildbad am 4. August, Urach und Honau am 4. August, Zollern (Burg Hohenzollern) am 5. August, Singen (Hohentwiel) und Schaffhausen am 5. August, Freudenstadt am 9. August, Wildbad (zweiter Zug) am 16. August.

— Der württ. Hauptverein der Gustav-Adolfstiftung hat im Kalenderjahr 1895 eine reine Einnahme von 111904 M. 74 Pf. zu verzeichnen. Nach dem Verteilungsplan werden unterstützt: in Württemberg und Hohenzollern gegen 50 Diasporagemeinden, außerdem Gemeinden und Anstalten in Deutschland, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Spanien und Südamerika (eine ziemliche Anzahl). Auch die Gemeinde Groshdenbach mit ihrer bauwürdigen Kirche steht seit vorigem Jahr in der Pflege des Vereins.

Stuttgart, 4. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden die ersten heimischen Kartoffeln aus der Gegend von Mühlhausen zu Markt gebracht.

— Der Zirkus Busch hat gestern auf der Durchreise von Wien nach Stuttgart München passiert; er bestand aus 13 Waggons mit Pferden, Elephanten und sonstigen dressierten Tieren, aus 8 Waggons mit Requisite und 6 Waggons mit den Artisten und den Bediensteten — das Personal ist beinahe 200 Köpfe stark. Während des Sängerfestes in Stuttgart giebt der Zirkus dort Glanzvorstellungen.

Vom Rothenberg, 3. Juli. Die Traubenblüte ist in unseren Berglagen nahezu vorüber; die Bitterung war im allgemeinen günstig, wenn schon die nächtliche Temperatur hin und wieder hätte etwas wärmer sein dürfen. Weichere Sorten wie Elbling, Muskateller und Gutedel zeigen daher keinen so reichlichen Beerenansatz wie die weniger empfindlichen Sorten Riesling, Portugieser und Trollinger, die gleichmäßig und mitunter sehr reichlich Beeren angefüllt haben. Im Thal ist die Blüte noch nicht vorbei, weshalb der Beerenansatz erst nach 6—8 Tagen beurteilt werden kann.

Neutlingen, 3. Juli. Die That eines gewaltthätigen Menschen fand gestern vor dem Schöffengericht Neutlingen eine dem Anschein nach gelinde, in Anbetracht der näheren Umstände aber doch recht harte Bestrafung. In dem benachbarten Pfullingen hatte an einem Märzabend d. J. ein dort wohnhafter Sattler

vor der Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau Einlaß begehrt und als ihm dieser verweigert wurde, argen Skandal gemacht. Als auf den Lärm ein Nachbar hinaus- eilte, griff er diesen ohne irgend welche Veranlassung an, brachte ihm einen Messerstich in den linken Oberarm bei, warf ihn zu Boden und versetzte ihm dann noch 3 weitere Stiche, darunter einen sehr gefährlichen in die Magen- gegend. Von einem zur Hilfe herbeigekommenen Arbeiter und dem Verwundeten wurde dann aber der Messerheld mit Scheithölzern der- maßen zugerichtet, daß er vier klaffende Wunden am Hinterkopf davontrug und ihm ein Arm abgeschlagen wurde, der gekrümmt geblieben ist. Das Gericht war der Ansicht, daß die Strafe an und für sich schon eine harte sei und verurteilte ihn deshalb zu einer Gefäng- nisstrafe von 6 Wochen.

Ulm, 3. Juli. Vom Schwurgericht wurde der Bauer und Holzhändler Jäger von Ach- stetten, N. Laupheim, der des betrügerischen Bankrotts angeklagt war, freigesprochen. — Der Postpraktikant Käsberger, welcher in Göppingen beim dortigen Postamt Postein- zahlungen in der Höhe von 1486 Mk. unter- schlagen hatte, wodurch die Postverwaltung einen Schaden von 520 M. erlitt, wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Deutschland.

Berlin, 3. Juli. Der „Reichsanzeiger“ meldet, der Kaiser richtete an den Reichs- kanzler folgendes Telegramm: „Christiansund, 3. Juli. Eurer Durchlaucht spreche Ich Meine hohe Befriedigung aus über die endgiltige Er- ledigung des großen Werkes, das Deutschland ein einheitliches bürgerliches Recht sichert. Mit dem Ausdruck Meiner Anerkennung verbinde Ich gerne Meinen Dank für Ihre angestrenzte Mitwirkung und erfolgreiche Leitung bei dieser Arbeit, in deren Abschluß Ich ein neues Bindemittel für das im Reiche geeinte Vater- land erblicke. (gez.) Wilhelm, I. R.“

Berlin, 3. Juli. (Umformung der vierten Bataillone.) Der „Reichsanz.“ veröffentlicht das Gesetz vom 28 Juni 1896 enthaltend die Aenderung des Gesetzes betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres.

Berlin, 4. Juli. Professor Langerhans, dessen Sohn seinerzeit unmittelbar nach der Einspritzung mit Diphtherieserum starb, erhebt in der Berliner klinischen Wochenschrift gegen das gerichtliche Gutachten Einspruch, wonach der Tod seines Sohnes durch Erstickung in- folge von Aspiration erbrochenen Mageninhaltis in die Luftwege erfolgt sei. Langerhans führt an, nachdem konstatiert sei, daß das ange- wandte Serum normal gewesen, ist der Tod des Knaben durch die Anwendung des nor- malen Beringschen Serums herbeigeführt worden.

München, 4. Juli. Die „N. N.“ melden privatim aus Bremen: Nach hiehergegangenen Privatnachrichten ist der japanische Passagier- dämpfer „Houilong“ nach Kollision mit einem fremden Dampfer bei Hiroshima gesunken. 178 Personen sollen dabei ertrunken sein.

Ausland.

Wien, 3. Juli. In Zwodau im Eger- lande wurde der Großindustrielle Schmieger heute Nacht im Schlafzimmer durch einen Schuß ins Ohr getötet; die That gilt als Racheakt des erstohlenen Nachtwächters Kreidl. Schmieger hat für seine taufend Arbeiter großartige Wohl- fahrtsanrichtungen geschaffen.

Graz, 3. Juli. Im ganzen Alpengebiet hat ein Temperatursturz stattgefunden, die Vor- alpen, die Santhalalpen u. s. w. sind bis tief herab mit Schnee bedeckt. Viele Flüsse in Steiermark und Kärnten sind ausgetreten, wodurch große Ueberschwemmungen verursacht werden.

St. Petersburg, 4. Juli. Das russische Kaiserpaar ist heute um 11 Uhr vormittags hier eingetroffen und begab sich vom Bahnhof zur Kasan-Kathedrale. Auf dem Wege des Zuges brachte eine unzählige Menschenmenge begeisterte Zurufe dar. Von der Kathedrale begaben sich die Majestäten in die Peter-Paul- Festung, wo sie am Grabe Alexanders III. beteten und von dort sofort wieder nach dem Bahnhof. Es herrscht herrliches Wetter und kein Zwischenfall ist vorgekommen. Beide Maje- stäten bleiben einige Tage in Sarskoje Selo und begeben sich dann nach Peterhof.

Belgrad, 3. Juli. Der Arnautenführer Zolko aus Zajuse im Wilajet Bitolja überfiel mit etwa 100 Mann das Dorf Beltza und entführte 2 angesehne Serben in die Berge von Debar. Er verlangt 200 Dukaten Löse- geld, andernfalls er die Gefangenen zu ent- haupten droht.

London, 4. Juli. Li-Hung-Tschang, welcher am 3. August eintritt, wird einen Monat in England verweilen.

Algier, 3. Juli. Gestern flüchteten 13 zu Strafarbeit Verurteilte. Die Wache verfolgte die Flüchtlinge und erschoss einen derselben, die andern entkamen.

Berchiedenes.

Olmütz, 30. Juni. Ein fürchterlicher Vor- fall ereignete sich gestern vormittags in der Gemeinde Tschitz. Die Gattin des dortigen Malzfabrikanten Czepel war mit ihrem ein- jährigen, in einem Kinderwagen ruhenden Kinde in den Wald gegangen, als ihr plötzlich ein Strolch entgegentrat, 10 Gulden fordernd. Die Frau gab ihm ihre ganze Barschaft von 3 Gulden, worauf der Strolch mehr forderte. Dann warf er wütend Frau Czepel zu Boden, ergriff das Kind bei dessen Füßen und schlug es mit dem Kopf gegen einen Baumstamm bis es eine Leiche war. Der Strolch entfloh, das Geld zurücklassend.

* Vorphielung falscher Thatsachen. Student: „Haben Sie mir nicht früher mal gesagt, daß sie eine Tischdecke hätten, die ganz voller Tintenflecken sei?“ „Jawohl; die besitze ich heute noch!“ Student: „Dann legen Sie dieselbe doch, bitte, morgen auf mein Studier- tisch . . . mein Vater will mich nämlich be- suchen!“

Ritterliches.

— Das zweite Quartal der „Neuen Musikzeitung“ bringt Erzählungen von P. Hofegger, H. Wachenhusen, S. Kaulbach, und Humoresken von R. Liebscher und C. Schultes, mehrere musikalisch-literarische Zwischenartikel, in einer besonderen Beethoven-Nummer mit acht Illustrationen Aufsätze über verschiedene Ton- werke des großen Meisters, eine Reihe musik- pädagogischer Aufsätze über „Geschäft, Pöps und Klippe in der Musik der Gegenwart“ von D. G. Sonnet, über den Unterricht im Bel-Canto, Beiträge zur Aesthetik des Klavier- spiels, eine Reihe musikkritischer Besprechungen über neue Darbietungen im Opernhause, im Konzertsale, auf dem Bücher- u. Musikalien- markte, in jeder Nummer auserlesene Texte für Liederkomponisten, Notizen aus dem Musik- leben der Gegenwart und heitere Anekdoten, Biographien mit Abbildungen von R. Rein- thaler, Arthur Nikisch, Alex. Petschnikoff, Pau- line Joran, Marie Panthes und des deutschen Damentanzers, ein Tableau deutscher Dichte- rinnen, ein Bild des Mozartdenkmals in Wien; schließlich Klavierstücke von Beethoven, Cyril Ristler, J. Pfeifer, Lieder von Jörgen Mallin, Gust. Lazarus, Fr. Bierau, Rudolf Freiherr Prochazka und ein Trio für Violine, Cello und Klavier von Carl Rämmerer. (Probe- nummern dieses Blattes, welches vierteljähr- lich 1 Mark kostet, werden von der Verlags-

buchhandlung jedem Musikfreunde auf Ver- langen portofrei zugeschickt.)

Handel und Verkehr.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 4. Juli.

| | |
|--------------------------------|---------------|
| 1/2 Kilo süße Butter . . . | M 1.10—1.20 |
| 1/2 Kilo saure Butter . . . | M 1.— |
| 1/2 Kilo Rindschmalz . . . | 1.30 |
| 1/2 Kilo Schweineschmalz . . . | —65 |
| 1 Liter Milch . . . | —17 |
| 1 frische Eier . . . | —50 |
| 1/2 Kilo Weißbrot . . . | —13 |
| 1/2 Kilo Halbweißbrot . . . | —12 |
| 1/2 Kilo Hausbrot . . . | —10 |
| 1 Paar Wecken wiegen . . . | 80—120 Gr. |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 0 . . . | —18 |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 1 . . . | —17 |
| 1/2 Kilo Erbsen . . . | —16 |
| 1/2 Kilo Linsen . . . | —25 |
| 1/2 Kilo Bohnen . . . | —16 |
| 1/2 Kilo Ochsenfleisch . . . | —74 |
| 1/2 Kilo Rindfleisch . . . | —65 |
| 1/2 Kilo Schweinefleisch . . . | —60 |
| 1/2 Kilo Kalbfleisch . . . | —65 |
| 1/2 Kilo Hammelfleisch . . . | —66 |
| 1 Gans . . . | M 5.— bis 6.— |
| 1 Ente . . . | 2.— bis 3.— |
| 1 Huhn . . . | 1.50 bis 1.80 |
| 1 Taube . . . | —50 |
| 50 Kilo Kartoffeln . . . | 3.30 bis 3.60 |
| 50 Kilo Welschkorn . . . | M 8.50 |
| 50 Kilo Weizen . . . | 9 bis 10.00 |
| 50 Kilo Hafer . . . | 7.80 bis 8.20 |
| 50 Kilo Gerste . . . | 8.— bis 9.— |
| 50 Kilo Heu . . . | 2.80 bis 3.— |
| 50 Kilo Stroh . . . | 2 00 bis 2.40 |
| 1 Raumeter Buchenholz . . . | 12.— |
| 1 Raumeter Tannenholz . . . | 10.— |
| 1 Raumeter Birkenholz . . . | 11.— |

Preise in der Markthalle:

| | |
|--------------------------------|-----|
| 1/2 Kilo Rindfleisch . . . | —60 |
| 1/2 Kilo Schweinefleisch . . . | —60 |
| 1/2 Kilo Kalbfleisch . . . | —65 |
| 1/2 Kilo Hammelfleisch . . . | —60 |

Die Frankenburg.

Roman von Marie Romany.

56)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

14. Kapitel.

Es dauerte drei Stunden, bis Clothilde nach der so verhängnisvollen Entdeckung wieder Herrin ihres Denkens und Handels war. In dem Moment, da Elsa das Geheimnis ihrer Geburt auf so einfache und bestimmte Weise enthüllte, hätte sie die ihr drohende Ge- fahr nicht einmal in ihrer vollen Größe er- kannt; jetzt erst, da sie wieder überlegte, sah ihr Geist den unüberwindlichen Abgrund, der ihr nach dem, was sie selbst hervorgerufen, mit offenem Rachen entgegen sah. O, solch einen Untergang, wie sie ihn herausbeschworen hatte, mußte sie verhüten! Das Verderben durfte sie nicht treffen, es mußte auf alle Fälle von ihrem Haupte abgewandt sein! In wahn- sinniger Verzweiflung durchleuchteten ihre Gedanken alle nur möglichen Gebiete, mit fieberhafter Geschäftigkeit arbeitete ihr Geist an Plänen, die ihre erhitze Phantasie zu Gunsten ihrer Rettung ersann. Es durfte ja nicht sein, das Kind in seiner Einsamkeit und Thorheit konnte ja, durfte ja nicht Siegerin über sie, Clothilde, die Gemahlin des Grafen von Sternenberg sein!

In weit anderer Stimmung sah Elsa da. Am liebsten hätte sie, da ja doch der Vater nicht mehr lebte, dieser Stätte für immer Valet gesagt; aber in dringendem Verlangen äußerte die Gräfin den Wunsch, daß sie bleibe, bis die gegenseitige Beziehung zwischen ihnen

aufgeklärt sei. — Nur mit Widerstreben hatte Elsa eingewilligt, Clothilde einen Blick in die Verhältnisse werfen zu lassen, unter denen sie ihr junges Leben bis zur Stunde hingebacht. Mit peinlicher Beklemmung sprach sie über die Beziehung zu Madeleine Grison, der angeblichen Ahne; zitternd erwähnte sie der Schwester deren Spur für immer verloren schien, und und tiefe Schamröthe bedeckte ihre Züge, als endlich die Rede auf das Ereignis ihrer Bekanntschaft mit dem Grafen Hohenheim kam. Aber treu der angeborenen Schüchternheit erzählte sie, da es nun einmal sein mußte, die Erlebnisse mit einer Offenheit, wie nie zuvor, und so war es natürlicher Weise für Clothilde ein Leichtes, über Charakter und Verhältnisse des Mädchens ein Urtheil zu haben, bevor ein Zeitraum von wenigen Stunden verflossen war.

Jetzt war die Inquisition am Ziel. Du sagtest mir doch nicht, meinte eben die Gräfin, wie jenes Dorf geheissen, worin die Hütte Deiner Mutter gestanden.

Den Namen weiß ich nicht, entgegnete Elsa; ich war zu jung, als man uns fort aus ihm nahm.

Und das Bildnis Deines Vaters, wann gab es Dir die Mutter?

Ich glaube, daß es in der Stunde ihres Todes war: der ganze Vorfall liegt nur dunkel vor mir, die Einzelheiten prägten sich meinem Gedächtnisse nicht ein. Ich weiß nur, daß die Mutter dieses Bild, so lange sie lebte, hässliche und über ihm weinte und daß sie uns, als sie es uns gab, aufs strengste anbefahl, es zu wahren; es werde uns, so meinte sie, einstmals unsern Vater wiederfinden lassen, der ohne dieses Kleinod auf ewig für uns verloren sei. Die Mutter hatte Recht, fuhr sie fort, nachdem sie eine Thräne getrocknet, denn niemals hätte ich in jenem Gemälde meinen Vater gekannt, würde ich nicht die Züge des kleinen Bildes meinem Herzen so unauslöschlich eingepreßt haben. O, warum mußte dieses Wiederfinden ein gar so trauriges sein!

Weine nicht, meinte die Gräfin begütigend, der Himmel schreibt uns manche düstere und unheilvoll scheinende Wege vor; aber seine allmächtige Hand waltet stets nur mit Weisheit nach seinem höheren Plan. Auch den Schmerz dieses Ereignisses wird die Zeit verweisen

Ja, ein Ereignis war diese Entdeckung, schluchzte das Mädchen kummervoll und traurig, denn stehe ich jetzt nicht einsam, verlassen, als ich es jemals gewesen, allein auf der weiten Erde da?

Du bist nicht verlassen, erwiderte Clothilde eifrig, bin ich nicht da und bin ich Dir nicht im eigentlichen Sinne des Wortes verwandt? Wirfst Du die Hand der Mutter nicht anerkennen, die sich fürsorgend auf Dein verlassenes Haupt zu legen bereit ist? Willst Du die Teilnahme, die ich Dir entgegenbringe, von Dir weisen, ohne daß Du ihren Segen erprobtest? — Du siehst mich an! — Du verstehst mich nicht? Komm her in meine Arme; Ich will Dir, die Du Dich verlassen glaubst, als jemals, eine treue und liebevolle Mutter sein!

Berwirth starrte Elsa in das Antlitz der Dame. War es Täuschung, was sie hörte? Irrte sie? oder war es Wahrheit? — Oeffnete die Gräfin in allem Ernste die Arme, um sie an sich zu drücken? War das die Liebe einer Mutter, was aus ihr sprach?

Im Uebermaße des Erstaunens und der Freude — sie konnte sich ja nicht fassen — warf sie sich in die Arme, die sich ihr öffneten; sie lehnte das thränenschwere Haupt an die Brust der hohen Dame und weinte Zähren tiefer Nührung; war es doch das erste Mal in ihrem jungen Dasein, daß man ihr mit solch bethörend süßen Worten entgegenkam!

Ich kannte Dich nicht, meinte Clothilde wieder in heuchlerischem Tone, ich hatte keine Ahnung, wer mir gegenüberstand, als ich Dich sah. Es muß wohl die Sprache der Verwandtschaft gewesen sein, die mich führte, als ich das Anerbieten Deiner Freundin zurückwies und das Verlangen hatte, nur Dich um mich zu sehen.

Ich liebe Dich, fuhr sie fort, da Elsa keine Erwiderung hatte, und werde, so weit es in meinen Kräften liegt, das Glück der neu gefundenen Tochter zu fördern bemüht sein. — Und Du, was versprichst Du dagegen mir?

Ich werde meine Pflicht erfüllen, gab das Mädchen zur Antwort, und vertraue, daß ich unter Ihrer Leitung glücklich sein werde, fügte sie langsam hinzu.

Dann sind wir also einverstanden mit einander, meinte die Gräfin freudig; und um uns besser zu begreifen, wollen wir jetzt einen Blick in unsere gegenseitige Stellung thun. Kennst Du das Verhältnis, in welchem Deine Mutter zu ihrem Gatten gestanden hat?

Nein! entgegnete Elsa. Meine Mutter sprach zu uns, die wir kleine Kinder waren, über derlei Verhältnisse nie. Wenn ich aber in späteren Jahren über alles nachdachte, so drängte sich mir der Glaube auf, als ob die Mutter von ihrem Gatten verlassen worden sei. Clothildens Antlitz triumphierte.

Etwas Aehnliches war auch der Fall, meinte sie eifrig, wenn auch nicht in dem Sinne, wie Du es Dir denkst. Es ist eine sehr dunkle Geschichte, die Geschichte Deiner Herkunft, fügte sie mehr zögernd hinzu, indem sie das Mädchen, Vertrauen erweckend, zu sich heranzog, und fast dachte ich, daß ich Dir, da Du so jung bist, dergleichen besser nicht erzählen soll. Und dennoch, wenn ich Deine Vernunft, die Reife Deines Verstandes betrachte — — — Ich selbst hatte keine Ahnung, daß dies alles geschehen sei, nahm sie wieder eine andere Wendung; wäre ich imstande, es ungeschehen zu machen, so würde ich es thun. Es ist eine Schuld meines seligen Gatten, Deines Vaters, die er mir in den letzten Augenblicken seines Erdenwallens vertraute; und wir, die wir unter ihren Folgen leiden, wollen ihm diese Sünden von Herzen vergeben.

O, gewiß! fügte Elsa bei. Bald zehn Jahre sind verflossen, seitdem er auf ewig Abschied von uns nahm. Er litt damals an einer nicht zu verschwendenden Schwermut, die auch wohl mit Ursache seines plötzlichen Todes gewesen sein mag. Ich erwähne dies aus dem Grunde, als es an demselben Tage war, da er mir das Geständnis seiner Jugendsünde abgelegt hatte.

Elsa seufzte; sie lehnte das Köpfchen rückwärts und hing mit der größten Achtsamkeit an den Worten der Gräfin, die also weiter sprach:

Mein seliger Gatte befand sich während der Jugendjahre meistens auf Reisen, die er nach allen Richtungen hin unternahm und oft bis in die entferntesten Länder ausdehnte; und gelegentlich eines solchen Ausfluges war es, als er in ein kleines Fischerdorf kam, dessen pittoreske Lage ihn längere Zeit an diesem Ort verweilen ließ. In diesem Flecken nun machte er die Bekanntschaft eines Mädchens, einer Fischerstochter oder so etwas dergleichen, deren Herz er bethörte. Er würde sich gern eine zeitweilige Unterhaltung geschaffen haben, indem er dieses Mädchen zu seinem Spielzeug nahm. Aber in der Weise, wie er es sich vorgestellt, ging das Mädchen nicht auf seine Vorschläge ein, und sie zu seiner Gemahlin zu erheben, war doch eine durchaus unmögliche Sache, da sie zu einer Stellung, wie sie ihr an seiner Seite zu Theil geworden wäre, weder die genügende Bildung, noch den Adel der hohen Geburt besaß. Einen Mittelweg gab

es nicht und so verfiel der junge Edelmann im Uebermut der Jugend auf den unheilvollen Gedanken, durch Anwendung einer List das Ziel seiner Wünsche zu seinen Füßen zu setzen.

Ich habe nun in der That vergessen, fuhr sie fort, wie jene Stadt geheissen, in deren Nähe mein seliger Gatte zu jener Zeit seinen Aufenthalt hatte, doch glaube ich, daß es Florenz war. Der Name des Ortes thut indessen nichts zur Sache; das an sich Wichtige bleibt ja doch nur die Handlung selbst. Er weilte als Gast auf dem Schlosse, eines ihm befreundeten, jungen Grafen, der gleiche Neigungen besaß wie Udo von Sternenberg, und da nun auch in eben dieser Angelegenheit eine Meinungsmeinheit zwischen ihnen existierte, so waren sie kurz entschlossen und schmiedeten einen Plan. Sie beschwatzten das Mädchen, Deine Mutter, mit Erzählungen, durch welche sie die einfältige Dorfschöne bethörten, der Vater des jungen Mannes, so redeten sie ihr vor, weile auf einem Schlosse, und das nur zu dem Zwecke, die Fischerstochter zu sehen; gefalle sie ihm, so gäbe er seine Einwilligung zu der Verbindung und der baldigen Vermählung würde somit nichts im Wege stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Württembergische Versicherungsanstalten.

Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß unsere einheimischen Versicherungsanstalten gegenüber andern Instituten in Deutschland eine ganz hervorragende Stellung einnehmen. In den Reihen der Lebensversicherungs-Gesellschaften erscheint die „Lebens-Versicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart“ unter den auf Gegenseitigkeit gegründeten Instituten nach Gotha und Leipzig als die drittgrößte Gesellschaft. Die württ. Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft ist zwar, als spezielles Landesinstitut, den im ganzen Reich und im Ausland arbeitenden Instituten an Größe nicht ebenbürtig dagegen verteilt sie an ihre Beteiligten die höchsten Dividenden und arbeitet zur billigsten Prämie. Auf dem Gebiet der Unfallversicherung hat der Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein in Stuttgart, welcher im Jahre 1875 erst gegründet wurde und demnach unter den Unfallversicherungs-Gesellschaften zu den jüngeren Instituten zählt, nunmehr die zweite Stelle unter sämtlichen deutschen Gesellschaften sich erobert. Nur eine einzige Gesellschaft, die „Victoria in Berlin“, hat eine höhere Prämien-Einnahme zu verzeichnen. Auch der Stuttgarter-Versicherungs-Verein ist wie die beiden vorgenannten württ. Institute auf Gegenseitigkeit gegründet und zahlt allein im Jahre 1896 gegen eine halbe Million Mark an seine Mitglieder zurück. Die Reihenfolge der Unfall-Versicherungs-Gesellschaften ist nach dem „National-Deconom“, Zeitschriften für Volkswirtschaft und Statistik, herausgegeben von B. Israel in Wien, nach der Höhe ihrer Prämien-Einnahme folgende:

| Unfall-Versicherungs-Gesellschaften. | Prämie pro 1895. | Zuwachs gegen 1894 |
|--------------------------------------|------------------|--------------------|
| Victoria Berlin | 6 247 782 | 316 875 |
| Stuttg. Vers. Verein | 3 063 125 | 624 188 |
| Königliche Unfallverf. | 2 915 437 | 167 587 |
| Allianz | 926 495 | 143 262 |
| Athenania | 813 920 | 76 620 |
| Nordstern | 619 497 | 11 043 |
| Thuringia | 584 860 | 68 045 |
| Schlesische Lebensverf. | 492 483 | 27 664 |
| Oberrhein., Mannh. etc. etc. | 408 254 | 98 629 |

Das Beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Mack's Doppel-Stärke gesagt werden, welche alle nötigen Glanzzusätze enthält u. das Plätten ungemein erleichtert. Mack's Doppel-Stärke ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate u. ermöglicht, Kragen, Manschetten, Hemden u. ohne viel Mühe, so schön, wie neu zu plätten. Ueberall vorrätig zu 25 S per Karton von 1/4 kg.

Wettervorhersagung

für Dienstag den 7. Juli.

Heiter, trocken, heiß.

Welzheim.
Grasverkauf.

Den Grasertrag von 2¹/₂ Morgen Wiesen setzt dem Verkauf aus. Nähere Auskunft erteilt Schlosser Fischer.

Gelegenheitskauf!

84 cm. breite
Satin Augusta
per Meter à 45 S.
130 cm. breite (doppelbreit)
Satin Augusta
per Meter 70 S.
zu Bettbezügen
in extra schweren dauerhaf-
ten Qualitäten empfiehlt
Emil Rudolph,
Schw. Gmünd.

Lotteriegeld!

Stuttgarterlose à 3 M. u. 1 M.
bar 100,000 30,000 10,000 7500
Nürnberger à 1 M. 50,000,
Kriegerlose à 1 M. 10,000,
Volksfestlose à 1 M. 15,000 bar.
Alle 5 Lose mit Liste ftko. 7,60 M.
versendet **V. Lang,** Haupt-
agent, Stuttgart.

Rudersberg.

20 Paar beste

Feldtauben

setzt dem Verkauf aus
C. G. Breuninger.

Neu! **Praktisch!**
Weder-Uhren.

Weder mit selbstthätigem Kalen-
derwerk und Nachts leuchtendem
Zifferblatt, genau reguliert. Anfer-
werk, Gehäuse ff. vernickelt, ca.
18 Cent. hoch, 5 Mart. Verpack-
ung frei. Umtausch gestattet. Wie-
derverkäufer Rabatt. Preisliste über
Regulator-Uhren zc. frei. (3 Jahre
Garantie.

Mit. Moser,

Böhrenbach (bad. Schwarzwald).

Dr. Rumler's Hilfsbuch für
Männer, bietet
allen, die an Nervenchwäche, Schwäche-
zuständen, Herzklappen, Unterleibsbe-
schwerden, örtl. Schwäche, discr. Krank-
heiten zc. leiden, aufrichtige Belehrung
und weist auf den sichersten Heilweg
hin. Tausende verdanken dem Buche
ihre Gesundheit und Kraft. Für 1 M.
(Briefmarken) ftko. zu beziehen von Dr.
Rumler, prakt. Arzt in Genf (Schweiz),
Rue Bonivard 12. Briefporto nach
Genf 20 Pf.

Meine Schwester litt zehn
Jahre an **Flechten** über
schweren den ganzen

Körper und fand bei hervorragenden
Ärzten keine Hilfe. Endlich verschrieb
ein russischer Arzt ein Mittel und wurde
sie in kürzester Zeit gänzlich geheilt.
Wir sind so sehr von Dank erfüllt, daß
wir dies aller Welt mitteilen. Nähere
Auskunft sende ich bereitwillig bei 10
Pfg. Rückporto an Jedermann
Fischer, Hamburg-St. Pauli,
Marktstraße 94.

Schuld- und Bürgscheine
Tagbuch-Tabellen
Lehr-Verträge
sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Bauaccord.

An der hiesigen Kirche sollen einige Reparaturen vorgenommen werden.

| | |
|--------------|------------|
| Maurerarbeit | 77 M 05 S |
| Zimmerarbeit | 94 M 20 S |
| Gypferarbeit | 110 M 80 S |

Kostenvoranschlag und Accordsbedingungen sind bei dem Unter-
zeichneten zur Einsicht aufgelegt.

Schriftliche und verschlossene Angebote mit der Aufschrift
„Kirche Welzheim“ versehen, werden bis Mittwoch den 8. d. Mts.
abends 6 Uhr von dem Unterzeichneten entgegen genommen.

J. A.

Oberamts-Baumeister **Rinkel.**

Pfahlbrunn.

Schafweideverpachtung.



Die hiesige Weisweide von der Ernte
bis Martini d. Js. und die Winterweide
von Martini 1896 bis 1. März 1897 wird
am

Mittwoch den 15. d. M.,
nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathaus zur Verpachtung gebracht, wozu Liebhaber ein-
geladen werden.

Den 4. Juli 1896.

Ortsgemeinderat.

Langenberg.

Gras = Verkauf.

Am Donnerstag den 9. Juli, abends 6 Uhr,
verkauft die Ortspflege den diesjährigen Grasertrag bei Orts-
rechner **Knödler.**

Lorch (Nemsthal).

Stählerne Heuzangen, eiserne Seilrollen,
Wagenmüggeln verschiedener Größen
fertigt und empfiehlt billigt

Gottfr. Wohlfarth,
Maschinen- und Eisenwaren-Fabrik.

Louis Kuhne

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt
für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.
Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rat und Auskunft in allen Krankheitsfällen,
auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Floßplatz 24
sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Verlags-Einsendung
oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. Ein Lehrbuch
und Ratgeber für Gesunde und Kranke. 13. deutsche Aufl.
(39 Tausend). 486 Seiten 8°. 1896. Preis M. 4.—, geb.
M. 5.—. Erschienen in 12 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? Ein Prüf-
stein und Ratgeber für jedermann. 6. stark vermehrte Auf-
lage 1896. Preis M. —50.

Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle
Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche
Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und
Heilung. Preis M. —50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde. Lehrbuch einer
neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung. Mit vielen Ab-
bildungen. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis über die
neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt.
15. Auflage. Unentgeltlich.

Lehr-Verträge sind zu haben in der
Buchdruckerei Welzheim.

Welzheim.
Nächsten Freitag
weißen und schwarzen
Salz

bei **Ziegler Gleich.**

Welzheim.

Schöne
Milchschweine

hat zu verkaufen
Baumwirt **Weinhard.**

Gausmannsweiler.

Schöne
Milchschweine

hat zu verkaufen
Gottf. Höfer.

Auftragelhaber suche ich zur
Stütze der Hausfrau ein kräftiges,
williges und fleißiges

Mädchen

im Alter von 18—24 Jahren.
Näheres durch Frau Schullehrer
Rilling, Reifersbach.

Welzheim.

Sicheln,
Kömpfe,
Würbe

u. f. w. empfiehlt
Chr. Bauer,
W. Pfeifer's Nachf.

Welzheim.

Photographien

von Welzheim,
vom **Gbnise,**
der **Resselarotte** und des
Wasserfalls,
Fein bemalte

Postkarten

mit **Gruß v. Welzheimer Wald**
pr. Stück 10 Pfg.
sind zu haben bei
Heinr. Aug. Bilsinger.

Pfahlbrunn.

Mostzibeben
und **Fasbahnen**

empfiehlt
W. Mezger.

Für Rettung von Trunksucht!
versend. Anweisung nach 17jähr.
approbierter Methode, zur so-
fortigen radikalen Beseitigung,
mit, auch ohne Vorwissen zu
vollziehen, keine Berufsstö-
rung unter Garantie.
Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken
beizufügen. Man adressiere Privat-
Anstalt **Villa Christina, b. Säck-
ingen, Baden.**



Heute Montag Abend 8¹/₂ Uhr
Versammlung im „Abler“.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.